

Schwyzerdütsch isch Trumpf!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **41 (1936-1937)**

Heft 19

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

41. Jahrgang

Heft 19

5. Juli 1937

Zur Beachtung!

Bitte ab 5. Juli 1937 Briefe, Einsendungen, Bücher für die Redaktion der «Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung» bis auf weiteres an folgende neue Adresse zu schicken: Laura Wohnlich, Postfach Nr. 19744, Bühler (App. A.-Rh.).

Ferienkurs - Voranzeige

Vom 4.-9. Oktober 1937 veranstalten der Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht, der Schweiz. Lehrerinnenverein und der Schweiz. Verein der Gewerbe- und Haushaltungslehrerinnen in Rheinfelden einen Ferienkurs für «Die Erziehung der Frau zu ihrer staatsbürgerlichen Verantwortung».

Durch Referate (Frl. Dr. Bosshard, Winterthur; Frl. Dr. Grütter, Bern; Frau de Montet, Genf; Herr Dr. Pulver, Bern; Frl. Dr. Quinche, Lausanne; Frl. Dr. Ragaz, Zürich; Frl. Stucki, Bern) soll recht vielen Frauen Gelegenheit geboten werden, sich mit den aktuellsten Problemen der heutigen Zeit zu befassen.

Daneben wird der Kurs durch praktische Übungen, kleine Referate usw. die Teilnehmerinnen in die Theorie der Vereinsarbeit einführen.

Gemeinsame Ausflüge und Besichtigungen (Salinen, Amphitheater, Kraftwerk in Augst usw.), sowie dann und wann eine frohe Singstunde, werden für Erholung und Pflege des Gemütes sorgen.

Ganz besonders sei dieser Kurs unsern Kolleginnen empfohlen. Fast jede von uns kommt einmal in den Fall, irgendeine Funktion in einem Vereine übernehmen zu müssen. Hier haben wir Gelegenheit, uns vorzubereiten.

Dann bietet uns der Kurs die wertvolle Zusammenarbeit mit andern Frauen, von deren Notwendigkeit mit Recht in Nr. 18 unseres Blattes gesprochen wurde, und last not least bekommen wir durch die Kursarbeit Einblick in Probleme der Gegenwart, die für uns persönlich, für unsere Erziehungsarbeit in der Schule und für unsere Demokratie von allergrösster Lebenswichtigkeit sind.

Darum merken wir uns: Im Herbst: Ferienkurs Rheinfelden. Näheres Programm folgt! Anmeldungen und Anregungen bitte heute schon an Emma Eichenberger, Morgentalstrasse 21, Zürich 2.

Schwyzerdütsch isch Trumpf!

Liebs Schwyzervolch, häsch du de Ruef vernoh?

Er hallt dur's Land sit vile Wuche scho:

Red schwyzerdütsch bi alle Glegeheite,

Red schwyzerdütsch, und lah di nöd verleite

Zu andrer Usdruckswys, 's wär en Verrat

An euserer Eigenart. Bewys dur d'Tat,

Dass 's Schwyzerdütsch du über alls tuescht stelle,

Red schwyzerdütsch, wenn d' öppis wottscht verzelle!

Ob guet, öb schlecht du seigescht hütt im Strumpf -

Red schwyzerdütsch, dänn Schwyzerdütsch isch Trumpf!

De Volkserzieher leit mer au a's Herz
Di schwyzerdütschi Sprach, und me beschwört s':
« Tüend i der Schuel i Zuekunft underrichte
uf Schwyzerdütsch! Es laht sich so schön brichte,
's isch vaterländischer und gaht i's March,
Urwüchsiger, macht eusi Juged starch.
Weg mit der Schriftsprach, wo de Geischt verdirbt,
Für fremd Ideä, fremdi Mode wirbt.
Hütt fyred 's Schwyzerdütsch de gröscht Triumph.
Red schwyzerdütsch, dänn Schwyzerdütsch isch Trumpf!

Au eusere Räte – meint mer – wär's z'empfehle,
Als offizielli Sprach jetzt endli z'wähle
Nüd Welsch, nüd Italienisch und nüd Dütsch,
Au nüd Romanisch, nei, nu 's Schwyzerdütsch.
Me sött uf Schwyzerdütsch politisiere,
Uf Schwyzerdütsch im Ratsaal debattiere!
Me sötti schwyzerdütschi Rede halte,
Me chönnti s' doch vil plastischer gestalte!
Hochdütsch seig für en Schwyzer z'styf und z'stumpf.
Red schwyzerdütsch drum, Schwyzerdütsch isch Trumpf!

Doch nöd bim Rede nu elleige sötti's blybe,
Me sött i Zuekunft schwyzerdütsch au s c h r y b e !
Me meint, es würd an Aseh gwünne halt
De ganzi schwyzerdütschi Blätterwald,
Wenn er in Zuekunft alli syni Gschichte
Uf Schwyzerdütsch de Leser würdi brichte.
Me cha's nüd ha, dass d'Schriftsprach wird benützt.
Mit Schwyzerdütsch heisst's, werdi d'Heimet gschützt.
Drum tönt's Land uus, Land y hütt im Triumph:
Schryb schwyzerdütsch, dänn Schwyzerdütsch isch Trumpf!

My Muetersprach isch mir zwar lieb und tüür,
Und für mys Vaterland gäng ich dur's Füür.
Es chönnti gwüss kei anders Land uf Erde
Mir ganz und gar zur zweite Heimet werde.
Ich ziehti eben überall Verglych,
Und wär en anders Land halt na so rych
A Schönheit, wo en unsichtbari Hand
Hät gschaffe, myni Heimet, 's Schwyzerland
Siigt überall und immer voll Triumph,
Und 's Schwyzerdütsch, my Muetersprach, blybt Trumpf!

Und doch ha d'Meinig ich, me söll nüd übertrybe
Und ruehig bi der alte Mode blybe,
Engherzig dörfed mer doch gwüss nüd sy!
Wo chämed mer denn au im Lebe hi?
De Mensch muess sich doch meh als suscht hütt wehre!
Tuend wifers i der Schuel drum d'Chinde lehre

Es Dütsch, wo überall me cha verstah,
's wird a der Schwyzerehr eus nüt abgah,
Im Gegeteil, mir butzed voll Triumph!
Mir chönned mängi Sprach, doch 's Schwyzerdütsch blybt Triumph!

Stelled eu vor erscht eusers Parlament,
Wenn euse Volksvertreter 's Temperament
So ugfähr bis zum Süüdepunkt sött stige!
Di Manne würded sich in Haare lige
Wemmer mit schwyzerdütsche Chraftusdrück
Im Parlament versueche wett sys Glück.
Es gsähch bald wi in Babylonie uus,
Di Wälsche und d'Tessiner chämed nümme druus.
Lönd 's Schwyzerdütsch drum fyre syn Triumph
Im Alltagslebe, dert sei's immer Triumph!

Was überhaupt isch Schwyzerdütsch? muess ich mich frage.
Kennti mir das e Baslerbeppi sage,
En Dibidäbi, oder – Gottfried Stutz,
Nume gäng hü, en ächte Bärnermutz?
En Züribieter, e Schaffhuuserzunge,
En chäche Bündner, so en recht en junge,
En Innerschwyz, oder aber gar
Es Glarner Zigermandli? Mir isch klar,
En jede würdi rüefe voll Triumph:
M y n Dialekt, m y s Schwyzerdütsch isch Triumph!

Es gäb bestimmt e Revolutio,
Dänn 's tät e jede chly und gross Kanto,
Ja, jedi Stadt, jedwedes Dorf und Flecke
Syn eigne Dialekt erscht recht entdecke.
Und alli zsämme würded sich drum wehre,
Dass ihri Muetersprach mer tüegi lehre.
Drum wemmer doch de gsund Verstand la walte
Und – 's au i Zuekunft blybe la bim Alte.
Dänn gitt's kei Händel, alls blybt guet im Strumpf,
Und zletscht am End blybt 's Schwyzerdütsch doch Triumph!

I. Weber.

Anmerkung der Redaktion: Heft 14 der «Lehrerinnen-Zeitung» dieses Jahrgangs war als Dialektnummer gestaltet. Die Erwartung, dass Kolleginnen einen dem Inhalt der Nummer entgegengesetzten Standpunkt vielleicht später auch in einer Zuschrift vertreten würden, hat sich nicht erfüllt. Nun ist mir bei einem Vereinsanlass die in poetisch-humoristische Form verfasste Meinungsäusserung einer Nichtlehrerin bekannt geworden. Die Verfasserin ist gebürtige Glarnerin, welche in Zürich die Schule besucht hat und nun in St. Gallen ein Geschäft leitet, also in ihrem Schwyzerdütsch Akzente verschiedener Dialekte vereinigt. Dies kommt in ihrer Dichtung deutlich zum Ausdruck, auch in der Schreibweise. Wir bitten deshalb die Leserinnen, ihre Aufmerksamkeit vor allem dem liebenswürdigen Humor und den «lachenden Wahrheiten» der Dichtung zuzuwenden.